Bezauberung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 14: **Eine historische Sondernummer : Oesterreich**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Husistein

Der neue Unterkiefer

Vorbildliche Gerechtigkeit

Es war kurz vor dem Ultimo. Meine Bilanz zeigte trotz der gewagtesten mathematischen Experimente, trotz Umkehrens aller Taschen, einfach nicht mehr als 20 Rappen. Man ärgert sich, daß man nicht besser disponiert hat und, was bleibt anders übrig — wenn man niemand kennt, den man anpumpen könnte — als die Eltern um Vorschuß zu bitten.

Ich schrieb also diesbezüglich einen Brief nach Hause und ließ meine 20 Rappen in den Briefmarkenautomaten, aber — oh Tücke des Objekts — es kam weder Marke noch Geld zum Vorschein, wie es mir schon oft ergangen ist, ohne daß ich mich sonderlich darüber aufgeregt hätte. Es war ja «nur» ein Zwanziger. Aber diesmal war mir dieser Umstand begreiflicherweise nicht gleichgültig.

«Störungen am Postamt X. zu melden!» las ich oben am Automaten. Wird man mir glauben, daß mein Zwanziger spurlos verschwand, überlegte ich mir hin und her. Ich habe ja keinen Beweis, keine Zeugen. Jedenfalls begab ich mich auf das Postamt, das ganz am anderen Ende der Stadt gelegen war, und begann mit meinem Anliegen. Das Unerwartete geschah: der Beamte ließ mich nicht einmal ausreden, fragte nur: wo?, wieviel?, notierte den Automaten und warf mir einen Zwanziger hin. Bevor ich nur eine Marke verlangen konnte, war er schon wieder weg.

In diesem Augenblick kommt mir blitzartig der Name einer früheren Mitschülerin in den Sinn, die in dieser Stadt wohnt, und die mich sicher zum Abendessen einladen würde, wenn ich mich bei ihr melden würde. Ich kam auf die absurde Idee, ihr zu telephonieren. Mein Zwanziger wanderte also in den Automaten einer Telephonkabine. Das Besetztzeichen dröhnte mir lieblich in die Ohren, immer und immer wieder. Das ist nun meine letzte Chance, sagte ich mir, — erreiche ich die Bekannte nicht, dann ist auch die Marke für meinen Brief hin. In diese Erwägungen tönt schonungslos das Besetztzeichen. In ungeduldiger Täubi warf ich den Hörer, nicht gerade sehr sanft, auf die Gabel. Es rasselt, schnarrt, klingelt und ... hintereinander kommen zwei Zwanziger zum Vorschein. Ich traute meinen Augen nicht. Stelle wieder die Nummer ein, noch immer besetzt. Ich hänge wieder auf, es rasselt, schnarrt, klingelt und ... ein Fünfziger kommt aus dem Automaten. Danach kam das Gespräch zustande und ich wurde wirklich zum Abendessen eingeladen.

Auch der Brief wurde spediert. Und bei einer Tasse Kaffee dachte ich darüber nach, wie gerecht doch alles eingerichtet ist, indem der Automat selbständig auf der einen Seite zurückerstattet, was irrtümlich manchmal zurückbehalten wird.

Anna

Bezauberung

Im Kaffeestübli **Camenzind**
sitzt er mit seinem **zahmen Kind.**

«Ich wähl' nur dich, — sonst **keinen Mann!**»
schwört sie ... Wie sie das **meinen kann!**

Flink, Kaffee für den **Kunden ran,**
daß sein Gesicht sich **runden kann**

vor Freude. — Kuchen in **sein Maul**
stopft lächelnd sie. «Wie schmeckts,
mein Saul?»
Seht, wie sie ihn durch **Lieb' erwischt:**
das nennt auf deutsch man: «**Wyberlischt!**»

Madame Sans-Gêne

Der Ö-Streicher

Im **PFAUEN** isst trinkt wohnt man gut!

Der Gast voll Vertrauen
Geht ins Restaurant Pfauen.

ZÜRICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 **Otto Ruf,** chef de cuisine

Zürich
dann — — — —

Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich.